



PERSONIFIZIERTE KONZEPTE

wie ›libertas‹ und ›pietas‹
wurden keinesfalls
im modernen Sinne
als reine Abstraktionen von
Begriffen verstanden,
sondern als Göttinnen
kultisch verehrt

Freiheit für Libertas!

Elisabeth Günther

Kann man ein so komplexes und wandelbares Konzept wie Freiheit adäquat darstellen? Die römische Münzikonographie fand für dieses Problem schon früh eine pragmatische Lösung: Auf dem Revers eines Silberdenars des C. Cassius aus dem Jahr 126 vor Christus fährt eine mit einem Mantel bekleidete Frauenfigur auf einer Quadriga nach rechts, während sie in der linken Hand einen Stab, in der rechten Hand einen glockenförmigen Gegenstand hält (Abb. 1).¹ Ihre Attribute – die Vindicta, also der Freiheitsstab oder die Rute, mit welcher der Sklave im Ritus seiner Freilassung von einem Magistrat berührt wurde,² und der Pilleus, eine Filzkappe, welche der gerade Freigelassene als Zeichen seines Status tragen durfte³ – machen deutlich, dass es sich um die Personifikation der Freiheit, Libertas, handelt.



Abb. 1: Republikanischer Silberdenar des C. Cassius mit Libertas auf einer Quadriga auf dem Revers. Münzkabinett Wien

Elisabeth Günther (Universität Heidelberg, Institut für Klassische Archäologie und Byzantinische Archäologie);
elisabeth.guenther@zaw.uni-heidelberg.de;

<https://orcid.org/0009-0008-1375-4692>;

© Elisabeth Günther 2024, published by transcript Verlag.

This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 (BY) license.

Mit dieser ebenso einfachen wie äußerst geschickten Visualisierung von Freiheit in Form einer menschlichen Figur, die anhand ihrer Attribute vom Betrachter identifiziert werden kann, steht diese Darstellung freilich nicht allein: Man denke etwa an Personifikationen der geflügelten Siegesgöttin Nike, die bereits in der griechischen Kunst weit verbreitet waren. Auch andere abstrakte Vorstellungen wie etwa ›pietas‹, die sakral aufgeladene Pflichterfüllung gegenüber Göttern und Menschen, treten auf den Münzen der römischen Republik als Personifikation in Erscheinung.⁴ Dabei ist zu beachten, dass personifizierte Konzepte wie ›libertas‹ und ›pietas‹ ebenso wie Nike und später ihr römisches Pendant Victoria keinesfalls im modernen Sinne als reine Abstraktionen von Begriffen verstanden, sondern als Göttinnen kultisch verehrt wurden. So erhielt die Göttin Libertas einen Tempel auf dem Aventin, und zwar von T. Sempronius Gracchus, der 238 vor Christus Konsul war,⁵ und die Göttin Pietas, um ein weiteres Beispiel zu nennen, 181 vor Christus einen Tempel von M.' Acilius Glabrio, dessen Vater diese Stiftung für einen Sieg gegen König Antiochos bei den Thermopylen gelobt hatte.⁶ Als Göttinnen hatten Libertas und Pietas Wirkkraft auf die Handlungen der Römer. Umgekehrt verdankten sie ihre Präsenz menschlichen Handlungen und Leistungen für die Res publica. Daher sollte man sich die sogenannten Personifikationen eher als dynamische, auf konkrete Handlungen und Ereignisse bezogene Wirkkräfte denn als ein abstraktes Kategoriensystem vorstellen.⁷

Eindrücklich und diesen Gedanken bestärkend ist die Tatsache, dass Libertas auf der besprochenen Prägung als Attribute Vindicta und Pilleus erhalten hat, also zwei Gegenstände, die engstens mit dem Freilassungsritus verbunden waren. Sie besaßen nicht reinen Symbolwert wie etwa ein Palmzweig als Zeichen für Victoria, sondern sind einem konkreten Handlungsvorgang der römischen Lebenswelt zuzuordnen. Dabei scheint es, dass die Entlassung aus dem Sklavenstatus als Inbegriff von Freiheit verstanden wird, auch wenn die Freilassung keinesfalls die völlige Loslösung des Freigelassenen vom ehemaligen Dominus geschweige denn eine umfassende Handlungsfreiheit des Individuums im modernen Sinne bedeutete.⁸

Die oben thematisierte Dynamik der Personifikationen zeichnet auch die Libertas auf dem Silberdenar des C. Cassius aus. Die weit vorgestreckte Rechte unterstreicht die Geschwindigkeit und Kraft der galoppierenden Pferde. Dabei schöpfte der Münzschneider aus einem bereits bestehenden Motivschatz. Schon seit dem dritten Jahrhundert vor Christus prescht Jupiter mit erhobenem Blitz in einer Quadriga vorwärts, später auch andere Götter wie Mars oder Victoria.⁹ Libertas wird in diesem Schema also zur kämpferischen, zur sieghaften Freiheit, die selbst Handlungsmacht erhält. Wie ist dies zu verstehen?

Die Frage lässt sich nur mit Hilfe des Averses beantworten. Hinter dem Haupt der Roma sehen wir die Darstellung einer kleinen Wahlurne. In Verbindung mit Nennung des Münzmeisters C. Cassius, der für diese Prägung verantwortlich zeichnete und dessen Namen sich wiederum auf dem Avers befindet, wird auf die sogenannte Lex Cassia des Jahres 137 vor Christus verwiesen. Hierbei handelt es sich um eine der Leges tabellariae, die eine geheime und damit bis zu einem gewissen Grad unabhängige – gewissermaßen freie – Abstimmung in der Volksversammlung, vor Gericht und bei der Verabschiedung von Gesetzen ermöglichten.¹⁰ Der Siegeszug der Libertas, deren ikonographischer Kern aufs engste mit der Sklavenfreilassung verbunden wird, richtet sich hier

also auf einen administrativen Vorgang, zumal dieser von freien Bürgern durchgeführt wurde. Was dem modernen Interpreten widersprüchlich erscheint, spiegelt hier offenbar ganz unterschiedliche Aspekte von Freiheit, die jedoch Schnittstellen aufweisen – im Sinne der Befreiung, Loslösung aus einem eingeschränkten Zustand – und sich somit aus römischer Sicht, oder zumindest aus Sicht des C. Cassius, problemlos miteinander verbinden ließen.

Nun sind Münzen bekannterweise nicht nur Zahlungsmittel, sondern auch Bildmedien, die durch viele Hände wandern. Dieses repräsentative und kommunikative Potenzial bestimmt die Gestaltung der Münze und gibt zugleich eine entsprechende Lesart vor. So setzten die Münzmeister der Republik die Leistungen ihrer Familie in Szene, um sich selbst als für politische Ämter besonders geeignet zu empfehlen. In diesem Zusammenhang erhält Libertas in der Quadriga einen weiteren Bezugsrahmen,¹¹ denn sie wird zur Vorkämpferin der Cassii, die mit der wie zum Kampf erhobenen Vindicta – analog zum blitzschlagenden Jupiter der früheren Quadrigaprägungen – zur Befreiung der Bürger eilt, den Pilleus schon für die bald Freien demonstrativ bereithaltend. Sie verkörpert die erfolgreichen Bemühungen der Cassii für die Umsetzung der Lex Cassia und zugleich – zumindest nach Darstellung des Münzmeisters – die göttliche Wirkkraft und Unterstützung, die in dem neuen Gesetz Ausdruck findet und damit den Ruhm der Cassii mehrt. Ob die Abstimmungen dank des Gesetzes tatsächlich freier und unabhängiger wurden, steht freilich auf einem anderen Blatt.¹²

Libertas weist in der Prägung des Cassius eine semantische Flexibilität auf, die ihre unterschiedlichen Aspekte einerseits ikonographisch, andererseits auf einer übergeordneten Bedeutungsebene verknüpft: Freiheit als juristischer – und gesellschaftlicher – Status eines freigelassenen Sklaven, Freiheit als kraft- und wirkungsvolle Handlungsmacht, Freiheit als Wahlfreiheit in der Abstimmung, Freiheit als göttliche Unterstützerin der Cassii und letztlich der von den Cassii gestützten wie geschützten *Res publica*. Sie erhält damit eine Polyvalenz,¹³ die über ein politisches und gesellschaftliches Schlagwort deutlich hinausgeht.

In der weiteren Entwicklung der republikanischen wie auch kaiserzeitlichen Münzprägung ist Libertas stets präsent, auch wenn deren Darstellung immer wieder Brüche aufweist.¹⁴ Zu nennen ist in diesem Zusammenhang die Prägung des Brutus zu den Iden des März mit Darstellung des Pilleus zwischen zwei Dolchen. Dabei wird die ausschließliche Deutung auf eine Propagierung der Befreiung vom vermeintlichen Tyrannen Caesar in diesem Themenheft zu Recht von Sven Günther hinterfragt.¹⁵ Wieder aufgenommen wird der Pilleus als zentrales Bildmotiv, wenn auch ohne Dolche, auf Münzen des Caligula, auf Quadranten, welche die Befreiung von der halbprozentigen Verkaufssteuer und damit eine ganz andere Form der Freiheit propagieren.¹⁶

Auch im Vierkaiserjahr 69 nach Christus wird die Brutusprägung wieder aufgegriffen.¹⁷ Ein Silberdenar unbekannter Prägestätte, möglicherweise Spanien, der sich keinem Prägeherrn zuordnen lässt, schließt in seiner Gestaltung eng an die Republik an.¹⁸ Auf dem Avers befindet sich das Haupt einer weiblichen Gottheit, die sich anhand der Legende »LIBERTAS« als ebendiese zu erkennen gibt. Sie ersetzt das Haupt des Brutus auf der Iden-des-März-Prägung und schließt zugleich an republikanische Bildtraditionen an. Auf dem Revers ist der Pilleus zwischen zwei Dolchen zu sehen, darunter die Legende »RESTITVTA P(opuli) R(omani)«: Hier wird der – erhoffte? – Sieg über den Gegner

im Kampf um die Macht als Sturz eines Tyrannen dargestellt, welcher die Freiheit des römischen Volkes angeblich wiederherzustellen vermag.

Überhaupt gewinnt Libertas auf den Münzen des Vierkaiserjahres an Popularität. Wohl wenig überraschend stellen sich alle als Befreier von der Tyrannei ihres jeweiligen Gegenspielers dar. Gleichzeitig weist die personifizierte Freiheit, die als gewohnte Frauengigur auf dem Revers auftritt, zwar leichte Varianten etwa in den Attributen auf,¹⁹ doch erscheint die versprochene Freiheit letztlich verblüffend ähnlich zu sein. Auch die Legende »LIBERTAS RESTITVTA« wird mehrfach usurpiert: Von Galba in sechs Typen, Vitellius in neun Typen und Vespasian in drei Typen.²⁰ Darunter befindet sich, dies sei noch erwähnt, ein in seiner Bildsprache sehr eindrücklicher Sesterz des Galba, auf dessen Revers der Kaiser unter Beisein der Tugendgöttin Virtus oder der Roma einer knienden Libertas wieder auf die Beine hilft; ein Motiv, das später von Vespasian wieder aufgenommen wird, um die Kontinuität zwischen beiden Kaisern und Vespasians Legitimität zu unterstreichen.²¹

Unter Nerva und Trajan, so scheint es, geht das mangelnde Bedürfnis nach einem Tyrannensturz mit größerer Eintönigkeit der Libertasfigur einher. Bis auf wenige Restitutionsprägungen des Trajan²² wird Libertas in aller Regel als stehende Frau mit Vindicta oder Szepter in der linken und Pilleus in der rechten Hand dargestellt. Unter Hadrian allerdings wird »LIBERTAS RESTITVTA« auf einem Sesterz des Jahres 119/120 nach Christus wieder aufgegriffen, und zwar verbunden mit einer weitaus komplexeren Reversgestaltung (Abb. 2).²³



Abb. 2: Sesterz des Hadrian mit Reverslegende »LIBERTAS RES/TITVTA« im Abschnitt. American Numismatic Society

Auf einem Podest sitzt der mit einer Toga bekleidete Kaiser auf einem Amtssitz, der Sella, seine Füße ruhen auf einem Fußschemel. Er streckt seine rechte Hand zu einer Frau hin aus, die zu ihm gewandt vor beziehungsweise neben dem Podest steht. Sie trägt ein langes Gewand sowie einen Mantel, der über ihre Schultern und ihren Rücken nach unten fällt. Links neben ihr befindet sich ein Knabe mit Toga, der in ihr Gewand greift und auf dessen Kopf sie schützend ihre rechte Hand legt. In ihrer erhobenen Linken hält sie einen Säugling, welchen der Kaiser beinahe mit seiner rechten Hand berührt. Umlau-

fend befindet sich die Legende mit der Kaisertitulatur »LIBERTAS RES|TITVTA« unten im Abschnitt.

Für diese Darstellung lassen sich gleich mehrere Bezugsrahmen heranziehen. Zunächst Sesterzen, die kaiserliche Congiarien, also Getreide- oder Geldspenden, feiern. Diese wurden vor allem unter Nero, zwei Münztypen allerdings später unter Kaiser Hadrians direktem Vorgänger und Adoptivvater Trajan 98/99 nach Christus geprägt.²⁴ Auf dem Revers ist der Kaiser in Toga auf einem Podest zu sehen, er sitzt auf einer Sella und ist von mehreren Magistraten umgeben. Auf den Sesterzen des Trajan steigt ein römischer Bürger über eine Leiter zu einem zweiten Podest hinauf, auf dem sich die Beamten befinden; der Kaiser sitzt auf einem eigenen Podium. Der Bürger blickt jedoch zum Kaiser, der ihm seine rechte Hand entgegenstreckt, so wie es auch auf der »LIBERTAS RESTITVTA«-Münze des Hadrian zu sehen ist.

Des Weiteren sind Bezüge zu Prägungen des Trajan zwischen 103 und 111 nach Christus zu erkennen, auf denen die sogenannten *Alimenta Italiae*, eine großangelegte kaiserliche Hilfsaktion zur Unterstützung bedürftiger Kinder, präsentiert werden.²⁵ Hier ist »ALIM(enta) ITAL(iae)« im Abschnitt zu lesen. Neben Reversdarstellungen, welche den Kaiser vor zwei Kindern mit erhobenen Händen stehend zeigen,²⁶ ist eine Frauenfigur mit Füllhorn in der Linken zu finden, die ihre rechte Hand mit zwei Kornähren schützend über den Kopf eines Kindes hält – weswegen sie als *Abundantia*, Personifikation des Überflusses, oder *Annona*, Personifikation der kaiserlichen Getreideversorgung, gedeutet werden kann. Dies ist das mit Abstand am häufigsten gewählte Motiv.²⁷ Zudem wurden drei Münztypen in Bronze geprägt, welche die engste Parallele zum »LIBERTAS RESTITVTA«-Sesterz des Hadrian bieten.²⁸ Denn auf dem Revers sieht man den Kaiser mit Toga und ein Szepter haltend, der auf einer Sella mit Fußschemel sitzt und seine Rechte in Richtung einer Frauenfigur mit über die Schultern herabhängendem, offenen Mantel streckt, die mit der linken Hand einen Säugling in seine Richtung emporhebt und ihre rechte Hand schützend über den Kopf eines Kindes hält. Anders als *Abundantia* oder *Annona* auf den anderen Münzbildern führt die Frauenfigur weder Füllhorn noch Ähren als Attribut. Stattdessen entspricht sie eben jener Frauenfigur der hadrianischen Prägung, die vor dem Podest mit dem Kaiser steht. Für die trajanische Münze gibt die Legende im Abschnitt allerdings einen eindeutigen Bezug zu den *Alimenta* vor.

Vier weitere Münztypen des Trajan, die in Gold, Silber und Bronze für *Matidia*, die Lieblingsnichte des Kaisers, zu Ehren ihrer Mutter *Marciana Diva* ausgegeben wurden und sich zwischen 112 und 117 nach Christus datieren lassen,²⁹ sind diesen Beobachtungen hinzuzufügen.³⁰ Auf dem Revers breitet eine Frauenfigur ihre Hände über zwei Kinder, wobei ihr Mantel über ihre Arme fällt und einen schützenden Bereich um diese bildet, weshalb dieser Darstellungstypus auch als Schutzmanteltypus bezeichnet wird. Laut der umlaufenden Legende handelt es sich um »PIETAS AUGVST(a? ae?)«,³¹ die anhand der Averslegende mit der vergöttlichten *Marciana* verbunden wird.³² Die Tugend der *Pietas* wird hier offenbar auf den kaiserlichen Nachwuchs bezogen – und damit auch auf die wichtige Funktion der Kaiserfrauen als Mütter, die Stabilität wie auch zu einem gewissen Grad Legitimität garantierten. Denn auch wenn die Kaiser in dieser Zeit durch Adoption ins Amt gelangten, so waren es doch die Frauen, die eine familiäre Generationenbindung herstellten: *Salonia Matidia* etwa war nicht nur Tochter der *Ulpia Marciana*,

sondern auch die Nichte Trajans und zugleich Mutter der Vibia Sabina, der Ehefrau Hadrians.³³

Um die gleich mehrfachen möglichen Bildbezüge der »LIBERTAS RESTITVTA«-Münze zur trajanischen Münzprägung zusammenzufassen: Der Kaiser auf einem Podest mit vorgestreckter Rechter, der einen Bürger wohlwollend empfängt, tritt im Zusammenhang mit Congiarien auf. Die einige Jahre später eingeführten Sesterze, welche die *Alimenta Italiae* in Szene setzen, schließen sich an dieses Bildschema an, ersetzen aber den römischen Bürger durch eine namenlose Frauenfigur. Bezüge sind zur weitaus häufigeren *Abundantia* beziehungsweise *Annona* herzustellen, doch unterscheidet sie sich von dieser Personifikation aufgrund fehlender Attribute. Eine andere Deutung der Figur gibt die Legende der *Pietas*prägungen für Matidia vor, die etwas später zu datieren sind. Entscheidend ist hier meines Erachtens die schützende Fürsorge der weiblichen Figur für die Kinder, die sich sowohl mit freigiebigen Spenden – von Geld oder Getreide – als auch mit der Mutterrolle der Kaiserfrauen verbinden lässt und somit eine semantische Schnittstelle bildet.

Der Stempelschneider beziehungsweise der für das Münzbild der hadrianischen »LIBERTAS RESTITVTA«-Prägung verantwortliche Beamte konnten auf diese Motive zurückgreifen und sie zu einer neuen Komposition verbinden, die ein entsprechend vielschichtiges Bedeutungsgefüge mit unterschiedlichen Bezugsrahmen enthielt. Die Betrachterinnen und Betrachter wiederum vermochten, je nach Vorwissen und Erwartungshaltung, aus diesem Deutungspotential zu schöpfen. Dass sie die trajanischen und die hadrianische Prägung miteinander tatsächlich in Verbindung bringen konnten, ist insofern nicht unwahrscheinlich, als zum einen der zeitliche Abstand zwischen beiden Prägungen relativ gering ist, die älteren Prägungen sich also durchaus noch in Umlauf befunden haben könnten, und zum anderen alle Münztypen in Bronzenominalen vorliegen, deren Zirkulation regional stark auf Rom und Italien beschränkt war, was ebenso die Sichtbarkeit innerhalb der regionalen Rezipientengruppen erhöhte.³⁴

Zu guter Letzt stellt sich die Frage: Was hat es mit der hadrianischen »LIBERTAS RESTITVTA« auf sich? Obwohl eindeutig ein Anklang an das Vierkaiserjahr und Kaiser Vespasian besteht, verweist die Ikonographie doch auf einen völlig anderen Kontext. Michaela Fuchs bringt die Münze in einem unlängst erschienenen Aufsatz mit einem großen Schuldenerlass des Hadrian 118 nach Christus in Verbindung,³⁵ ein Erlass, der auch in der Münzprägung aufgegriffen wird. Ein Lictor, der am Boden liegende Gegenstände – Schuldtafeln? – mit einer Fackel entzündet, ist von folgender Reverslegende umgeben: »RELIQVA VETERA HS NOVI(ES) MILL(IES) ABOLITA«, das heißt: »alte Ausstände von 900 Millionen Sesterzen aufgehoben.«³⁶ Die Frauenfigur, die einen Säugling in Richtung des Kaisers hält, tritt uns ebenso auf den Reliefplatten der sogenannten *Anaglypha Traiani* entgegen, deren Datierung in hadrianische Zeit Michaela Fuchs favorisiert, da sie annimmt, dass eben jener Schuldenerlass auf den *Anaglypha* dargestellt sei. Es ist allerdings anzumerken, dass auch ein Schuldenerlass unter Trajan im Zuge der Erbschaftssteuerreform als möglicher Bezugsrahmen in Frage kommt, wie in der Forschungsliteratur bereits diskutiert wurde.³⁷ Bemerkenswert ist in jedem Falle, dass das Motiv der Frauenfigur mit zwei Kindern vor dem Kaiser offenbar nicht auf die Münzprägung beschränkt, sondern auch im Staatsrelief überliefert ist.³⁸

Die Libertas des hadrianischen Sesterzes wäre hier dann als finanzielle Entlastung der römischen Bürger zu verstehen; wie etwa auch im erwähnten Falle des Caligula, der das Motiv des Pilleus in das Zentrum des Averses stellt und die Freiheitskappe auf dem Revers mit einer Steuererleichterung neu verknüpft. Ebenfalls eine Vorlage könnte ein Denar des Galba geboten haben, auf dessen Revers mit der Legende »LIBERTAS P(opuli) R(omani)« die personifizierte Libertas mit Opferkanne zwischen Getreideähren steht, was Armin U. Stylow auf die Wiedereinführung der Frumentatio, einer Getreidespende für die Bevölkerung Roms, bezieht. Sie war durch Nero abgeschafft worden.³⁹ Des Weiteren sind zwei Sesterztypen des Galba zu erwähnen, auf deren Revers Libertas mit Pilleus und Vindicta samt folgender, umlaufender Legende verbunden wird: »LIBERT(as) AVG(usta? usti?) S(enatus) C(onsultum) R(emissa) XL«, also mit einer Reduktion des 2,5-prozentigen Ein- und Ausfuhrzolls im Portorium Galliarum, dem gallischen Grenzgebiet.⁴⁰

Ob Geldspende oder Schuldenerlass: Diese neue Freiheit wird in der Bildkomposition des hadrianischen Sesterzes verknüpft mit der Fürsorge für die Schutzbedürftigsten – die Kinder – und mit der Freigebigkeit und dem Pflichtbewusstsein – Liberalitas und Pietas – des Kaisers. Darüber hinaus wird sie in die Tradition Kaiser Galbas und vor allem Trajans gesetzt. Damit kommt ein legitimatorischer Aspekt hinzu. Ganz ähnlich wie im Falle des republikanischen Cassiusdenars bilden zahlreiche Anspielungen in Legende wie Bild ein semantisches Netz, das Libertas mehr Tiefe und Vielfalt – und damit auch mehr Polyvalenz – verleiht, als man zunächst vermuten möchte. Insofern liegt auch hierin ein Stück Deutungs-Freiheit, sowohl der Urheber der Münzen als auch der Betrachterinnen und Betrachter. Freiheit für Libertas erweist sich damit als ausgesprochen fruchtbar für die Konzeption römischer Münzen.

Anmerkungen

- 1 RRC 226/1, Avers: Kopf der Roma, gestrichenes X, Wahlurne, Revers: Libertas mit Pilleus und Vindicta in Quadriga, C. CASSI/ROMA, <http://numismatics.org/crr/o/id/rrc-266.1> (13.09.2023). Abgebildetes Exemplar: Münzkabinett Wien, KHM, Inv. RÖ 1280, ID53390, 3,81g, 18mm, 3h, <https://www.ikmk.at/object?id=ID53390> (16.09.2023); s. zu diesem Münztyp auch Schachinger 2022, 29f.
- 2 Belegt ist die Entstehungslegende der Vindicta bei Liv. 2, 5, 10.
- 3 Petron. Sat. 41, 1–5; RE XX, 2 (1950) 1329 s. v. pilleus (R. Kreis-von Schaewen).
- 4 Wie so oft in der republikanischen Münzprägung zunächst in Form des Hauptes der Pietas auf dem Avers (etwa RRC 308/1 oder 450/2), dann aber auch als Einzelfigur mit entsprechender Legende auf dem Revers, etwa auf Silberdenaren des Pompeius Magnus (RRC 477/1).
- 5 RE XIII, 1 (1926) 101 s. v. Libertas (B. Kock); überliefert bei Liv. 24, 16, 19.
- 6 RE XX, 1 (1941) 1223 s. v. Pietas (C. Koch); überliefert bei Liv. 40, 34, 4f.
- 7 Fears 1981, 830–833.
- 8 Duff 1958, 36–49.

- 9 Jupiter: vgl. z.B. RRC 28/3 (datiert 225–212 v. Chr.); Mars: RRC 244/1 (131 v. Chr.); Victoria: RRC 246/1 (133 v. Chr.). Zu den wagenfahrenden Gottheiten s. Böhm 1997, 5–14.
- 10 Die Lex Cassia als zweite der drei Leges regelte die Abstimmungen bei Gerichtsprozessen (ausgenommen Hochverrat), vgl. Stylow 1972, 16f.; Lundgren 2009, 37f. Zu den Leges tabellariae s. Jehne 1993, der darauf verweist, dass diese Reformen weniger zur Stärkung individueller Wahlfreiheit im demokratischen Sinne denn zur Stabilisierung des Klientelwesens beitrugen, da sie Loyalitätskonflikte zu vermeiden halfen (Jehne 1993, 607–613). Zur Verankerung der Lex Cassia im Libertasdiskurs s. Lundgren 2009, 55f.
- 11 Zur Anwendung der Bezugsrahmentheorie als Methode der Bildanalyse und -interpretation s. Günther 2022, 19–29.
- 12 Eine kritische Betrachtung hinsichtlich des exakten Ablaufs und des Geheimhaltungsgrades der Gesetze bietet Lundgreen 2009, der bezweifelt, dass die Abstimmungen ›ad tabellam‹ tatsächlich zu grundlegenden Änderungen bei den Abstimmungen führten (vgl. besonders Lundgreen 2009, 51–53).
- 13 Zum Begriff s. Günther 2021.
- 14 Allgemein zu Libertas auf römischen Münzen s. Schachinger 2022.
- 15 Vgl. Beitrag S. Günther, EID MAR, in diesem Themenheft.
- 16 RIC I² Gaius Nr. 39, Quadrans, 39–41 n. Chr., Avers: Pilleus, daneben SC, umlaufend Legende C CAESAR DIVI AVG PRON AVG, Revers: PON M TR P III P P COS DES III / mittig: R CC (›remissa ducentesima‹), [http://numismatics.org/ocre/id/ric.1\(2\).gai.39](http://numismatics.org/ocre/id/ric.1(2).gai.39) (15.09.2023). RIC I² Gaius Nr. 45 und 52 zeigen die gleiche Reversgestaltung mit abweichender (fortlaufender) Kaisertitulatur. Zur Verkaufssteuer s. Günther 2008, 127–132, zum Quadrans 130–132; s. auch Wolters 2005, 509–513; Beitrag S. Günther, EID MAR, in diesem Themenheft.
- 17 Vgl. Beitrag S. Günther, EID MAR, in diesem Themenheft.
- 18 RIC I² Civil Wars Nr. 24, Denar, Spanien?, 68/69 n. Chr., Avers: Haupt der Libertas, daneben Legende LIBERTAS, Revers: Pilleus zwischen zwei Dolchen, darunter Legende RESTITVTA PR, [https://numismatics.org/ocre/id/ric.1\(2\).cw.24](https://numismatics.org/ocre/id/ric.1(2).cw.24) (15.09.2023). Zur möglichen Verortung der Prägestätte s. RIC I² Civil Wars, 197f.
- 19 Mit Opferkanne: RIC I² Galba Nr. 9, [https://numismatics.org/ocre/id/ric.1\(2\).gal.9](https://numismatics.org/ocre/id/ric.1(2).gal.9) (15.09.2023); zwischen Getreideähren: RIC I² Galba Nr. 157, [https://numismatics.org/ocre/id/ric.1\(2\).gal.157](https://numismatics.org/ocre/id/ric.1(2).gal.157) (15.09.2023); seitenverkehrt: RIC I² Vitellius Nr. 81, [https://numismatics.org/ocre/id/ric.1\(2\).vit.81](https://numismatics.org/ocre/id/ric.1(2).vit.81) (15.09.2023).
- 20 Galba: RIC I² Galba Nr. 7–9. 37–39; Vitellius: RIC I² Vitellius Nr. 9; 10; 43; 44; 69; 80; 81; 104; 105; Vespasian: RIC II/1² Vespasian Nr. 52; 88; 89.
- 21 RIC I² Galba Nr. 479, Sesterz, 68–69 n. Chr., Avers: SER SVLPI GALBA IMP CAESAR AVG P M TR P, Revers: LIBERTAS RESTITVTA SC, [https://numismatics.org/ocre/id/ric.1\(2\).gal.479](https://numismatics.org/ocre/id/ric.1(2).gal.479) (15.09.2023); RIC II/1² Vespasian Nr. 88, Sesterz, 71 n. Chr., Avers: IMP CAESAR VESPASIANVS AVG P M T P P P COS III, Revers: LIBERTAS RESTITVTA SC, [https://numismatics.org/ocre/id/ric.2_1\(2\).ves.88](https://numismatics.org/ocre/id/ric.2_1(2).ves.88) (15.09.2023).
- 22 Komnick 2001, 121 Nr. 34 = MIR 14, 642 Nr. X23 (dubia); Komnick 2001, 121 Nr. 35 = MIR 14, 518 Nr. 833, Denar, 102–117 n. Chr., Avers: LIBERTAS, Haupt der Libertas, Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST BRVTVS, L. Iunius Brutus in

Begleitung eines Accensus und zweier Lictores nach links schreitend, Vorbild: RRC 797.

- 23 RIC II/3² Hadrian Nr. 236, Sesterz, 119–120 n. Chr., Avers: PONT MAX TR POT COS III, Revers: LIBERTAS RESTITVTA/SC, zur Datierung s. RIC II/3², 11. Abgebildetes Exemplar: American Numismatic Society Inv. 1967.160.5, 26,66g, 34mm, 6h, <http://numismatics.org/collection/1967.160.5> (16.09.2023).
- 24 Nero: RIC I² Nero Nr. 100–102; 151–162; 394; 434f.; 501–506; 576 (alles Sesterzen); Trajan: RIC II Trajan Nr. 380f. (beides Sesterzen) = MIR 14, 220 Nr. 64.
- 25 Zu den Alimenta Italiae s. Seelentag 2008.
- 26 Zwei Aurei: RIC II Trajan Nr. 93 (= MIR 14, 368f. Nr. 345); 230 (= MIR 14, 383 Nr. 376).
- 27 RIC II Trajan Nr. 243 (Denar) (= MIR 14, 390 Nr. 395); 459 (As und Sesterz) (= MIR 14, 372f. Nr. 354 [Sesterz]; 356 [As]); 460 (Dupondius) (= MIR 14, 372f. Nr. 355); 604 (As und Sesterz) (= MIR 14, 411f. Nr. 444 [Sesterz]; 446 [As]); 605 (Dupondius) (= MIR 14, 411f. Nr. 445).
- 28 RIC II Trajan Nr. 461 (As und Sesterz) (= MIR 14, 374 Nr. 357 [kein As belegt]); 462 (Dupondius) (= MIR 14, 374 Nr. 358).
- 29 Datierung nach MIR 14, 507f.
- 30 RIC II Trajan Nr. 759f. (Aureus und Denar) (= MIR 14, 507f. Nr. 728 [Aureus], 729 [Denar]; 554 Nr. X19 [dubia]); 761 (Sesterz) (= MIR 14, 508 Nr. 730).
- 31 Die Legende lässt sich sowohl zu PIETAS AVGVSTA – kaiserliche Pietas – als auch zu PIETAS AVGVSTAE – Pietas der Augusta – auflösen und ist somit im Bezug ambig.
- 32 MATIDIA AVG(usta) DIVAE MARCIANAE F(ilia).
- 33 Zu den Darstellungen der weiblichen Mitglieder des römischen Kaiserhauses bis zu den Severern s. Alexandridis 2004.
- 34 Zum Umlauf der Nominale (v.a. in severischer Zeit) s. Kemmers 2009.
- 35 Fuchs 2019 mit Verweisen auf die ältere Literatur, s. auch RIC II/3², 12.
- 36 RIC II/3² Hadrian Nr. 262–265. Hiermit in Zusammenhang steht wohl CIL VI 967: Fuchs 2019, 211; RIC II/3², 12. Erwähnt ist der Schuldenerlass auch in der »Historia Augusta«: HA Hadrian 7, 6.
- 37 Sehr differenziert: Günther 2008, 52–54. Wie er zu Recht hervorhebt, würde die Annahme einer trajanischen Entstehungszeit insofern Sinn ergeben, als eine bewusste Abgrenzung von Domitian als eigentliche Bildbotschaft hinter den Reliefs stünde. Zu den unterschiedlichen Interpretationen in der Forschungsliteratur s. auch Fuchs 2019, 207–211.
- 38 Einen Zusammenhang mit Libertas impliziert die Darstellung der Marsyasstatue auf dem Forum Romanum, die auf der gegenüberliegenden Reliefplatte der sog. Anaglypha Traiani zu sehen ist, vgl. Günther 2008, 52; Fuchs 2019, 205 (dort stärker bezogen auf Liberalitas).
- 39 Stylow 1972, 51f.
- 40 Wolters 2005, 516–518.

Literatur

- Alexandridis 2004: A. Alexandridis, Die Frauen des römischen Kaiserhauses. Eine Untersuchung ihrer bildlichen Darstellung von Livia bis Iulia Domna (Mainz 2004)
- Böhm 1997: S. Böhm, Die Münzen der römischen Republik und ihre Bildquellen (Mainz 1997)
- Duff 1958: A. M. Duff, Freedmen in the Early Roman Empire (Cambridge 1958)
- Fears 1981: J. R. Fears, The Cult of Virtues and Roman Imperial Ideology, in: W. Haase (Hg.), Religion. Heidentum: Römische Götterkulte, orientalische Kulte in der römischen Welt, ANRW 17, 2 (Berlin 1981) 827–948
- Fuchs 2019: M. Fuchs, Libertas restituta. Hadrians Verfügungen des Jahres 118 n. Chr., in: M. Nollé – P. Rothenhöfer – G. Schmied-Kowarzik – H. Schwarz – H.-C. von Mosch (Hg.), Panegyrikoí Logoi. Festschrift für Johannes Nollé zum 65. Geburtstag (Bonn 2019) 205–226
- Günther 2008: S. Günther, »Vectigalia nervos esse rei publicae«. Die indirekten Steuern in der Römischen Kaiserzeit von Augustus bis Diokletian (Wiesbaden 2008)
- Günther 2021: E. Günther, Mehrdeutigkeiten antiker Bilder als Deutungspotenzial. Zu den Interdependenzen von Affordanzen und frames im Rezeptionsprozess, in: E. Günther – J. Fabricius (Hg.), Mehrdeutigkeiten. Rahmentheorien und Affordanzkonzepte in der archäologischen Bildwissenschaft (Wiesbaden 2021) 1–40
- Günther 2022: E. Günther, Komische Bilder. Bezugsrahmen und narratives Potenzial unteritalischer Komödienvasen (Wiesbaden 2022)
- Jehne 1993: M. Jehne, Geheime Abstimmung und Bindungswesen in der Römischen Republik, HZ 257, 1993, 593–613
- Kemmers 2009: F. Kemmers, Sender or Receiver? Contexts of Coin Supply and Coin Use, in: H.-M. von Kaenel – F. Kemmers (Hg.), Coins in Context 1. New Perspectives for the Interpretation of Coin Finds. Colloquium Frankfurt a.M., October 25–27, 2007 (Mainz 2009) 137–156
- Komnick 2001: H. Komnick, Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit. Aspekte der Kaiserlegitimation (Berlin 2001)
- Lundgren 2019: C. Lundgreen, Geheim(nisvoll)e Abstimmung in Rom. Die *leges tabellariae* und ihre Konsequenzen für die Comitien und die *res publica*, Historia 58, 2009, 36–70
- MIR: B. Woytek, Die Reichsprägung des Kaisers Traianus (98–117) 1 (Wien 2010)
- Schachinger 2022: U. Schachinger, Libertas sua signa geret Romanorum in nummis. Darstellung und Bedeutung von libertas auf römischen Münzen, in: C. Bachhiesl – M. Handy – S. Köchel – U. Lagger – P. Mauritsch (Hg.), Freiheit und Wissenschaft. Interdisziplinäre Perspektiven mit einem altertumswissenschaftlichen Schwerpunkt (Weilerswist 2022) 17–48
- Seelentag 2008: G. Seelentag, Der Kaiser als Fürsorger. Die italische Alimentarinstitution, Historia 57, 2008, 208–248
- Stylow 1972: A. U. Stylow, Libertas und Liberalitas. Untersuchungen zur innenpolitischen Propaganda der Römer (Diss. München 1972)

Wolters 2005: R. Wolters, REMISSIO. Die Ankündigung von Steueraufhebungen in der römischen Kaiserzeit, in: F. Beutler – W. Hameter (Hg.), »Eine ganz normale Inschrift«. Festschrift für Ekkehard Weber (Wien 2005) 507–520

Abbildungsnachweise

Abb. 1: Münzkabinett Wien Inv. RÖ 1280, Kunsthistorisches Museum, ID53390. Aufnahme durch Margit Redl, KHM, <https://www.ikmk.at/object?id=ID53390> (13.09.2023), CC BY-NC-SA 3.0 AT

Abb. 2: American Numismatic Society Inv. 1967.160.5. Abbildungen: <https://numismatic.s.org/collectionimages/19501999/1967/1967.160.5.obv.noscale.jpg>, <https://numismatics.org/collectionimages/19501999/1967/1967.160.5.rev.noscale.jpg>, CCo

